

Die Indianerfrau

Die Klientin ist ungewollt kinderlos. In dieser Sitzung zeigt ihr ihre innere Frau eine große Wunde, die in ihrer Jugend entstanden ist. Durch das Heilen dieser Wunde, kann die Klientin ihre Sensibilität wieder in ihrem Bauch aufnehmen. Die Innere Frau verwandelt sich in eine wunderschöne Indianerin und der Geburt eines Babys steht - zumindest in den inneren Bildern - nichts mehr im Wege.

KI: Ich bin auf einem ganz großen Holzblock der rund ist. Es sieht so ein bisschen aus wie ein Schiffsdeck auf Grund und da ist so eine große weiße Matratze und da lieg ich drauf und spür den Wind und so.

Th: Wie geht's dir dort?

KI: Gut. Ziemlich vertraut und heimisch.

Th: Dann schau mal, ob du dort noch ein bisschen bleiben willst und deine innere Frau dorthin einlädst oder ob du an den Strand gehen möchtest und dich dort mit ihr triffst.

KI: Ich seh sie schon vom Himmel kommen. So wie gestern. Sie ist schon so ein bisschen eine Mischung zwischen Engel und Hexe. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Hey, du siehst ganz schön abgefahren aus. Du siehst irgendwie so verbraucht und irgendwie auch jungfräulich aus. Ja, sie lacht hämisch. Sie sagt, sie hätte schon eine Menge mitgemacht und ich würde auch nicht anders aus-

sehen, wenn ich das durchgemacht hätte.

Th: Mag sie dir vielleicht ein bisschen was erzählen?

KI: Ich würde gerne von dir wissen, was damals abgelaufen ist. In der Zeit, wo ich von Zuhause weg bin und so viele Männer um mich herum waren. Da war alles so verwirrend, so ein Gefühlschaos. Sie sagt, dass sie deswegen auch so ausschaut. Auf der einen Seite fast nicht gelebt und auf der Anderen so verbraucht.

Th: Welcher Anteil von ihrer Weiblichkeit ist denn so verbraucht und welcher nicht gelebt?

KI: Die vordere Seite ist die Oberfläche.

Th: Also, so wie du dich präsentierst in der Welt, in deinem Leben.

KI: Ja so das Oberflächliche. Ja und die hintere Seite ist das, was noch nicht zum Vorschein gekommen ist, was noch nicht gelebt ist. Ich frag sie jetzt, wie ich das Unberührte hervorholen kann. Es müsste in meinem Kopf irgendwie... sie sagt es wäre mir nie wichtig gewesen. Ich hab auch nicht losgelassen. Ich muß es erst lernen. Ich hab's nicht gelernt und deshalb diese Oberflächigkeit.

Th: Weißt du was sie damit meint? Was du nicht gelernt hast? Frag sie direkt.

KI: Meinst du damit, dass ich dieses tiefere Empfinden nicht gelernt habe? Ich hab das als Kind oder beim Erwachsenwerden nie gelernt, ich kenn das einfach nicht. Ich hab das

später dann schon immer gesehen und gedacht, dass es da irgendwas gibt. Es hat mich auch beschäftigt, aber ich wusste nicht wie. Ich bin immer an der Oberfläche geblieben. Ich würde gerne von dir wissen, wie ich es lernen kann, in die Tiefe zu gehen.

Th: Frag sie mal, ob du vorher noch was von der alten Schicht abtragen musst oder ob du direkt in die Tiefe einsteigen kannst.

KI: Muß ich denn vorher noch die Vergangenheit vorholen, damit ich das richtig verarbeiten und in die Tiefe gehen kann? - Ja, sie sagt, ich hätte viel verdrängt. Die Vergangenheit wäre schon ziemlich weit weg und ich hätte mir selber, hätte meine Erfahrungen schon gemacht was die Oberfläche anbelangt. Ich hätte mir meine Hörner schon abgestoßen und wäre wirklich von einem Nämpfchen ins Andere getappt.

Th: Gibt's denn noch irgendwas in deiner Erfahrungssammlung, was unverarbeitet ist? Ein Erlebnis, das dich prägte oder heute noch Auswirkungen hat? Kann sie dir da mal was zeigen? Der Anteil ist ja alt geworden, was hat dich so altern lassen?

KI: Was hat dich denn so altern lassen? Ja, das war das Leid und die Sorge. Die Liebe, die ich nie bekommen habe. Sie hat Liebe gesucht und hat Sex bekommen. Sie hat Geborgenheit und Wärme gesucht und hat darunter gelitten.

Th: Dann hol die mal her, von

denen du dir das gewünscht hast, wo du so gelitten hast. Zeig ihnen mal, wie sehr du gelitten hast, und vielleicht holst du auch deine Eltern mit dazu. Alles was du von denen nicht bekommen hast, hast du bei den Männern gesucht.

KI: Schau mal, da sind sie alle. Einen nach dem Anderen habe ich mir gesucht, weil ich was gesucht habe und die Männer haben mich nur ausgenutzt. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Ihr habt mich als Spielzeug benutzt und ich war noch viel zu jung. Ich hatte da keine Chance.

Th: Laß die Narbe auch da sein. Schau sie dir mal an. Wo sitzt sie?

KI: Das ist so eine Fleischwunde. Ich sehe sie so als extra Teil.

Th: Zeig sie ihnen mal. Schaut das ist die Narbe.

KI: Und das ist die Narbe, die übrig blieb. Die kommt immer wieder hoch und das ist auch der Grund, warum die innere Frau so alt ist. Meine Mutter sagt: warum hast du denn das gemacht? Ich habe das deswegen gemacht, weil ich so alleine war und Wärme und Geborgenheit gesucht habe. Ich hab niemanden mehr und ihr habt auch nur alle halbe Jahre mal angerufen und gefragt, wie's mir geht.

Th: Und vorher als Kind, wo du es gebraucht hast, haben sie es dir auch nicht gegeben.

KI: Vorher habe ich es gewusst. Das war der Weg und die Sache. Ich hab deswegen angefangen, weil die Familie bei der ich dann gelebt habe gezeigt hat, dass es so eine Art Wärme gibt. Leider waren in der Familie drei Söhne und die haben das schamlos aus-

genutzt. Das war die Familie, wo ich meine Lehre gemacht habe. Da war ich das Lehrmädchen und ich war einfach naiv und dann... ich hab einfach nicht gemerkt, dass die nicht ernsthaft was von mir wollten, sondern mich als Spielzeug benutzt haben. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Ihr habt mich als Spielzeug benutzt und ich war noch viel zu jung. Ich hatte da keine Chance.

Th: Schau, wie sie reagieren, wenn du ihnen das jetzt sagst.

KI: Ja sie haben das auch so gesehen. Ihr seid einfach davon ausgegangen, dass mir das Spaß macht und alles wunderbar in Ordnung und eitler Sonnen-schein ist, aber ich habe gelitten.

Th: Zeig ihnen die Narbe. Sie ist ein Teil davon. Schau, ob dir was einfällt wie sie das jetzt wieder gutmachen können. Oder frag die Narbe, was sie braucht. Was könnten sie dazu beitragen, dass die Narbe wieder heilt?

KI: Wie könnt ihr mir helfen, dass die Narbe weggeht? - Vielleicht sollten ... wollt ihr alle, auch meine Eltern die Narbe wegstreichen?

Th: Das ist eine tolle Idee.

KI: Ich frag jetzt gar nicht, ob ihr wollt, ihr macht das jetzt einfach.

Th: Ja super. Fordere es ein und schau wie sie reagieren.

KI: Ich laß sie jetzt, Einen nach dem An-deren antanzen. - *Musik wird eingespielt.* - Das tut mir gut, das befreit mich. - Sie ist jetzt schon ganz klein. Ha, jetzt ist es meine Blinddarmnarbe.

Th: Diese war doch auch Auslöser für deine

Wucherungen. - *Klientin bejaht.* - Laß dir diese doch auch streicheln.

KI: Diese geht jetzt aber nicht mehr weg.

Th: Schau mal, ob du den Anderen noch was sagen möchtest. Ansonsten geh mit deiner Narbe in Kontakt. Wie alt warst du denn als der Blinddarm operiert wurde?

KI: Siebzehn.

Th: Schau, dass du nochmals in die Situation im Krankenhaus gehst oder in die Zeit, als die die Blinddarmentzündung anfing. Schau mal was dazu kommt.

KI: Die Entzündung war so ein Stopp-Zeichen. So ein großes Stopp-Schild. So quasi: jetzt ist genug.

Th: Weißt du, was damit gemeint ist?

KI: Das heißt, dass ich mich nicht mehr ins Unglück stürze mit den Männern. Ge-nau deshalb kommt der Blinddarm und verwuchert mir alles, damit ich nicht mehr schwanger werden kann und ich nicht ins Unglück stürze.

Th: Der Körper schützt dich ein bisschen. Er hat gemerkt, dass die Sehn-sucht so groß ist, dass du so sensibel bist...

KI: Ja, ja und die Jahre haben dann ge-zeigt ... Ja das waren die tiefen Verwucherungen ... Ja der Körper hat mir dann schon gezeigt und ich hab's auch ge-spürt, dass irgendwas nicht stimmt.

Th: Sag's mal den Verwucherungen direkt.

KI: Ich hab schon gespürt, dass da was nicht stimmt, aber ich hab einfach ge-dacht, ich hab da Probleme, eine feste Beziehung zu haben. Nur einen Mann und vor allem

auch in einer Beziehung das Liebesleben ausleben. Ich hab mich da immer verkrampt. Total verkrampt. Ich hab es nie zugelassen und es hat mir auch keinen Spaß gemacht.

Th: Laß die Verkrampfung mal da sein. Laß sie mal Gestalt annehmen und schau sie dir an.

KI: Es ist so ein zusammengezucktes Bündel.

Th: Geh mal damit in Kontakt. Sprich es an.

KI: Verkrampfung, warum hast du dich so breit gemacht in mir? - Sie sagt: das ist ein Schutzmechanismus von der früheren Zeit, damit ich nicht mehr soviel leide. Deshalb hat sich die Verkrampfung breit gemacht und die Verkrampfung weiß einfach nicht, dass sie jetzt nicht mehr da sein soll. Das hat man ihr ja nicht gesagt und deshalb ist sie jetzt einfach da.

Th: Schau mal, ob dir die Verkrampfung die Situation zeigen kann, wo sie sich gebildet hat.

KI: Die Verkrampfung ist gekommen, weil ich nicht frei war und weil ich das Liebesleben einfach nicht zulassen konnte oder wollte und weil ich vielleicht nicht wirklich mir meinem damaligen Freund schlafen wollte.

Th: Hol ihn doch mal dazu. Wie heißt er?

KI: Helmut. Also, hier sitzt die Verkrampfung, Helmut, und es hat mir eigentlich nie so richtig Spaß gemacht mit dir und trotzdem war ich 5 Jahre mit dir zusammen, weil ich immer dachte, dass das nur so eine Macke von mir ist, dass ich da irgendwie so eine Störung habe und weil ich dich nicht verlieren wollte und weil ich dachte, dass das normal ist

- und so hab ich halt die Verkrampfung ignoriert und trotzdem mit dir geschlafen.

Th: Schau mal wie er reagiert, wenn du ihm das so sagst.

KI: Er sagt, dass er das Problem kennt. Wir haben oft darüber gesprochen und er weiß gar nicht, was er da tun kann. Für ihn ist das so unnormal, dass ich keinen Sex haben will. Er kennt das nicht, für ihn ist das das Natürlichste von der Welt. Er kann das nicht nachvollziehen. Ich hab mich ihm auch nicht geöffnet. Er sagt, ich hätte nie offen mit ihm darüber gesprochen. Ich hab mich verschlossen und war mit meinem Problem allein und hab auch niemanden heran gelassen und deshalb ist die Verkrampfung auch nie kleiner geworden.

Th: Frag mal die Verkrampfung, ob sie dadurch entstanden ist, dass du keinen Spaß hattest mit ihm, mit der Sexualität, dass du dich nicht geöffnet hast oder ob eine tiefere Erfahrung der Auslöser war. - K-krampfung genau den Auslöser zeigen.

KI: Das ist einfach in der Zeit entstanden, wo ich in meiner Lehre war. Irgendwie ist da etwas in mir kaputt gegangen.

Th: Dann laß dir mal zeigen, was da kaputt gegangen ist oder frag deine innere Frau.

KI: Kannst du mir zeigen, was da in mir kaputt gegangen ist? Sie sagt, dass ich einfach meine Sensibilität verloren habe und es deswegen für mich negativ geworden ist.

Th: Hol doch die drei Söhne mal dazu und laß deine Sensibilität Gestalt annehmen. Laß sie mal da sein.

KI: Also, die Sensibilität ist so eine Kugel. - Du bist meine Sensibilität und ihr habt da

drauf geschlagen.

Th: Ist die Kugel zerbrochen, zerstört?

KI: Die Kugel, es ist wie so eine Glas-kugel hat überall so kleine Löcher. Sie ist auch nicht mehr ganz rund. Die wollen mir immer wieder reinwürgen, dass das meine eigene Schuld ist. Die wollen immer wieder sagen, dass wenn ich mich nicht darauf eingelassen hätte, mich nicht so preisgegeben hätte, dann hätten sie das auch nicht gemacht.

Th: Schau was du ihnen dazu sagen möchtest.

KI: Ihr hättet das doch wissen müssen. Ihr seid doch schon viel älter als ich. Ich war doch noch so jung und so allein und hatte niemanden. Ich hatte keinen Schutz. Ihr seid stark gewesen und ich war schwach. Ihr seid verkümmert und kalt gewesen und habt mich einfach benutzt. - Ich hab jetzt jedem so eine Tube, so eine Paste gegeben und sie flicken jetzt die Löcher.

Th: Super. - *Musik wird eingespielt.* - Hol auch deine Eltern dazu. Zeig's ihnen.

KI: Die stehen jetzt in der Ecke. Sie haben gar nicht gewusst, dass das alles solche Ausmaße angenommen hat.

Th: Sie haben dir ja die Basis, das Fundament von Liebe nicht gegeben. Die Liebe, die Zuwendung, die Geborgenheit, das Für-dich-da-sein.

KI: Das geht jetzt ganz gut. - Ja, die Sensibilität ist jetzt geflickt. Die steht jetzt auf so einer Säule.

Th: Wie wirkt sie jetzt auf dich? Oder frag sie, wie's ihr geht.

KI: Wie geht's dir jetzt? Sie sagt, dass sie noch ein bis-

schen verdattert ist aber sie würde jetzt gerne in mich rein, sich mit Wärme umgeben.

Th: Die Kugel steht ja noch auf der Säule und das hat schon noch was Erstarries an sich. Frag sie doch mal, wie sie die Wärme haben möchte. Wenn die Wärme eine Farbe wäre, welche Farbe bräuchte sie dann?

KI: Gelb-orange.

Th: Gut, dann machen wir mal folgendes: öffne symbolisch dein Scheitelchakra und laß aus dem Kosmos zunächst dieses wunderschöne gelb-orange in dich einfließen. Du brauchst ja auch diese Wärme denn es ist ja ein Anteil von dir. Laß dich erst ganz auffüllen von dieser Farbe, schau wie sie sich ausbreitet in deinem Körper und was es mit dir macht. Nimm dir Zeit dazu dich ganz der Wärme zu öffnen.

KI: Irgend jemand schüttet mir das in den Kopf rein.

Th: Schau mal, wer das macht.

KI: Das sind die Jungs.

Th: Das ist ja toll. Ich glaub die wollen das wirklich wieder gut machen. - *Klientin bejaht.* - Das ist ja auch nicht üblich, dass die das so freiwillig machen.

KI: Es läuft ganz schön.

Th: Dann genieße das mal. - *Musik wird eingespielt.*

KI: Irgendwie fehlt mir aber die Kugel noch.

Th: Die hat ja auch noch nichts bekommen. Erst musst du dich damit auffüllen und dann kommt die Kugel dran.

KI: Das ist jetzt aber irgendwie so eine fremde Kugel. - *Klientin wird zur direkten*

Kommunikation aufgefordert. - Also die Wärme, die Farbe die ich jetzt bekommen habe, ist so die Basis aber es fehlt noch was.

Th: Schau mal, ob die Kugel etwas sa-gen möchte oder ob du sie erst mit der Farbe auffüllen magst und einfach schaust was passiert oder ob du vorher mit ihr noch was zu klären hast. Spür einfach, ob etwas nicht stimmig ist und sprich es an.

KI: Du Kugel, ich hab das Gefühl, dass du unbedingt in mich rein willst. So wie du jetzt bist. - Sie will auch rein. Ich soll meinen Bauch öffnen, damit sie rein kann.

Th: Dann mach's.

KI: Ich hab noch ein bisschen Probleme, den Bauch zu öffnen. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Ich kann nicht so einfach den Bauch aufklappen. Wie stellst du dir das vor? Sie meint das wär nicht schwer, sie würde über die Blinddarmnarbe rein.

Th: Hey, sie macht das aber sehr präzise. Schau, ob es für dich okay ist und sag's ihr.

KI: Wie willst du das denn machen? Du bist doch viel zu groß für die Blinddarmnarbe. - Ich soll die Augen schließen und sie machen lassen. Ich leg mich jetzt hin und mach die Augen zu. - Jetzt ist sie schon in mir drin. Sie ist jetzt schon weg.

Th: Und wie fühlt sich das so an mit der Kugel, deiner Sensibilität in dir?

KI: Ich hab Herzklopfen. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Du machst mir Herzklopfen. Sie meint, dass das schon in Ordnung wäre. Das wäre jetzt einfach neu für mich und deswegen wäre ich so aufgeregt.

Th: Du kannst auch das Herz direkt fragen: Herz du klopfst so aufgeregt, was gibt's denn?

KI: Das Herz freut sich einfach.

Th: Das hat ja auch allen Grund dazu. Das Herz, diese Sensibilität ist wieder da. - *Musik wird eingespielt.* - Du kannst die Beiden auch mal miteinander in Kontakt bringen.

KI: - *Weinen* - Die haben sich jetzt endlich mal gefunden.

Th: Spür's mal.

KI: Es ist richtig herzzerreibend.

Th: Laß es da sein. Das Herz darf endlich klopfen, endlich leben.

KI: Die haben sich tierisch aufeinander gefreut. - *Pause* -

Th: Wo bist du gerade?

KI: Ich bin gerade wieder zurück zur inneren Frau.

Th: Ja toll.

KI: Nun ich möchte jetzt gerne wissen, ob jetzt alles in Ordnung ist, ob das der Grund war. - Sie sagt ich soll anfangen und mich nicht unter Druck setzen.

Th: Weißt du was sie damit meint: du sollst anfangen?

KI: Ich soll einfach anfangen mit der neu-en Sensibilität.

Th: Kann sie dir vielleicht noch ein paar Hinweise oder Tipps für die praktische Umsetzung geben? Es ist ja einfach gesagt, fang mal an mit deiner Sensibilität oder weißt du, was sie meint?

KI: Sie sagt einfach ich soll mir die Zeit nehmen und mich öffnen und die Sensibilität in mein Leben integrieren. Ein-

fach wachsam sein. Sie meint das würde jetzt sowieso von selbst kommen.

Th: Wenn du magst, kannst du auch mal auf der Zeitachse nach vorne gehen, wo du Zuhause an kommst, die Wohnung betrittst, dein Freund ist da, ihn begrüßt... Spür wie's dir geht.

KI: Ich spür irgendwie eine unheimliche Erleichterung.

Th: Ist er auch da? - Spür mal was du ihm sagen möchtest.

KI: Mir geht's jetzt viel besser. Viel, viel besser. - *Seufzen* - Er freut sich tierisch. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert*. - Du freust dich tierisch, ich mich auch. Wir weinen jetzt beide wie die Schlosshunde.

Th: Spür wie da die ganze Spannung abfließen kann. Laß die Tränen da sein. Es ist okay. - *Musik wird eingespielt*.

KI: Es ist wie ein neuer Anfang. - Ja, wir sind ständig dabei, uns zu umarmen.

Th: Das ist schön. Genieße es.

KI: Er freut sich jetzt auch, weil ich jetzt weiß, dass ich schwanger bin. Es ist so wie ein neuer Anfang. Ich komme nach Hause und alles wird ganz anders.

Th: Schau mal hinein in dich, ob du schon etwas wahrnehmen kannst. Ist es schon da oder noch auf dem Weg zu dir. Spür mal hin.

KI: Ich hab schon so Momente wo ich das Gefühl habe, dass ich nicht mehr alleine bin. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert*. - Ist da schon jemand? Ha, die kleine Kugel baut schon ihr Nest.

Th: Du kannst sie ja mal fragen, ob es ihr gut geht oder ob

sie noch etwas braucht.

KI: Ja sie hat schon gesagt, dass sie nicht mehr so vergewaltigt werden will wie damals.

Th: Was braucht sie denn? Was ist ihr wichtig?

KI: Sie will, dass sie wichtig ist für mich.

Th: Schau mal, ob du ihr dazu etwas sa-gen möchtest.

KI: Ich verspreche dir, dass ich nicht mehr so viel arbeite, mich nicht mehr so aufrege und mehr an der frischen Luft bin. Insgesamt mehr auf mich selbst schaue. - Sie meint ich soll mich jetzt zusammenreißen, aufpassen auf mich und Rücksicht nehmen, aufmerksam sein.

Th: Schau mal, ob diese Qualitäten auch noch in dich einfließen können, vielleicht Gestalt annehmen können. Dieses Acht-samsein, dieses Bewusstsein, diese Verantwortung für dich selbst. Schau auch nochmals hin: du hast dich vorher zu ge-macht. Dieses Zusammenrollen, das Zu-machen, das Verschlossensein vom Anfang. Schau, ob es noch da ist oder wie es jetzt ausschaut.

KI: Da hab ich jetzt gar keinen Bezug dazu.

Th: Ruf doch mal, ob da noch was ist.

KI: Ist da noch irgendwas? - Nein.

Th: Gut, dann schau noch mal, was du jetzt noch brauchst um in deinen neuen Lebensabschnitt treten zu können. Qua-litäten die vielleicht noch fehlen. Sie sollen sich zeigen als Bilder, Gestalten oder als Farben oder hol nochmals deine innere Frau und frag sie. Schau mal wie du das machen möchtest.

KI: Ich muß die Zeit und die Liebe noch in mich integrieren sagt die innere Frau. Ich muß das noch so richtig in mich hinein nehmen.

Th: Und wie möchtest du es in dich hinein nehmen? Kann sie dir dazu was zeigen?

KI: Also, die Liebe auch in Farbe. So über den Scheitel hinein - das ist gut, aber mit der Zeit weiß ich noch nicht so recht wie. Ich hatte so ne Uhr im Kopf aber... aber die Uhr ist noch so unförmig.

Th: Frag sie einfach, ob sie dir noch einen anderen Tipp für die Zeit geben kann. Zeit, Muse. Raum für dich... Oder frag das Kleine, vielleicht kann es auch schon einen Beitrag dazu leisten oder weiß etwas.

KI: Nee, die Zeit passt noch nicht.

Th: Okay, erst mal die Liebe. Was ist die Liebe für eine Farbe?

KI: Das ist das klassische Rot. Die innere Frau hat die rote Farbe in einem schwarzen Maurereimer. Das ist gut. Jetzt gießt sie es da oben rein.

Th: Ja, dann laß es in dich hinein fließen und spür wie es sich überall in dir verteilt und was es mit dir macht, wenn dich die Liebe durchströmt. - *Musik wird eingespielt*.

KI: Schrecklich. Stöpsel drauf und fertig.

Th: Sehr praktisch veranlagt. Wie ist es denn für dich? Sag ihr wie du das empfindest.

KI: Für das, daß du jetzt die Liebe in mich hinein geschüttet hast, ist das ziemlich pragmatisch abgelaufen.

Th: Frag sie: woran liegt's, was ist da los?

KI: Sie sagt: nur weil sie es

jetzt in mich hinein geschüttet hat... ich soll mir jetzt Zeit lassen. Sie wäre erfahren und ich könnte ihr ruhig vertrauen.

Th: Ja gut, sie sagt jetzt, dass du dir Zeit lassen sollst und gerade eben wollten wir ja die Zeit integrieren.

KI: Ja, jetzt fehlt die Zeit noch.

Th: Genau. Vorhin war vielleicht die Zeit noch nicht reif.

KI: Die Zeit war noch nicht reif. Die Zeit...

Th: Ruf die Zeit, laß sie wieder Gestalt annehmen und klär es mit ihr ab.

KI: Die Zeit, die Zeit ist die Uhr und die will so in mich rein. Ich will die Uhr aber nicht so wie sie jetzt ist. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - So wie du jetzt aussiehst kann ich dich nicht integrieren. - Ich könnte die Zeit auch trinken. In der Uhr ist so ne Flasche. Ich muß die Uhr da hinten aufmachen und da ist so eine braune Apo-thekeflasche drin. Die innere Frau hält mir jetzt der Kopf so zurück und jetzt trinke ich die Flasche aus.

Th: Schmeckt's?

KI: Nein, das ist wie so eine Medizin.

Th: Hast du denn das Gefühl, dass es okay ist?

KI: Ja. - Ich hab die innere Frau gefragt, ob denn das jetzt auch bleibt. Nicht dass es wieder weg ist, wenn ich auf die Toi-lette gehe. Sie sagt nein, nein das wären wie so kleine Zellen die sich überall verteilen und an meine Zellen anhängen.

Th: Es verteilt sich dadurch überall in deinem Körper. Das Verteilen braucht jetzt auch etwas Zeit. - Wie fühlt sich denn das Kleine damit wenn so alle Zel-ten durchtränkt werden?

KI: Auch gut. Das Kleine fordert das irgendwie ganz selbstverständlich ein.

Th: Super. Es bekommt das gleich schon alles mit. Es wird schon in den ersten Wochen mit diesen lebenswichtigen Substanzen versorgt.

KI: Ja und jetzt werde ich noch abgestreift, so von oben nach unten. Jetzt kommt alles noch weg, so von oben nach unten.

Th: Das Alte wird abgestreift und das Neue bleibt. So wie eine parentife Reinigung.

KI: Ja. - Die innere Frau kümmert sich jetzt ganz schön um mich. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Hat das einen bestimmten Grund dass du dich jetzt so um mich kümmert? Sie sagt, dass sie das gerne macht und außerdem wäre sie jetzt fest in mein Le-ben integriert und deshalb möchte sie sich jetzt um mich sorgen und mir helfen.

Th: Schau auch mal wie sie jetzt aussieht. Wie wirkt sie auf dich?

KI: Nicht mehr so zerfleddert wie vorher. Sie hat keine Engelsflügel mehr. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Du siehst richtig kräftig aus, gut durchblutet und so natürlich, fast wie so eine Indianerin. Kleidung wie eine Indianerin, offene Haare und ganz große Brüste und braun-gebrannt.

Th: Ist sie denn auch in Zukunft für dich da, wenn es so um die Mutterfragen geht? - *Klientin bejaht.* - Dann kannst du auch eine Vereinbarung treffen mit ihr und dem Kleinen, dass ihr euch jetzt immer regelmäßig trefft und austauscht.

KI: Kann ich euch denn auch

noch erreichen, wenn ich hier weg bin? Können wir uns denn regelmäßig treffen? - Ja sie wären auf alle Fälle da, wenn ich dazu bereit wäre.

Th: Bist du bereit?

KI: Momentan ja, aber so ein bisschen Zweifel ist doch noch da ob das Zuhause auch alles so klappt.

Th: Hol deinen Mann mal noch dazu.

KI: Er sagt: du hast jetzt die Zeit und die Liebe in dir. An ihm liegt's jetzt nicht.

Th: Irgendwie scheinst du bereit. Also tu's. Hol deinen Hund noch dazu und dann schaff dir deinen Raum, nimm dir deine Zeit für dich. - *Pause* - Schau noch mal, ob es jetzt noch etwas zum Ab-klären gibt oder ob du noch etwas mitteilen willst.

KI: Ich hab das Gefühl, dass ich gut vorbereitet bin.

Th: Dann hol noch deine Eltern dazu und schau wie sie jetzt auf dich wirken, wenn sie das so sehen.

KI: Sie fangen ein bisschen an mich zu bewundern. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Ich spür, dass ihr mich bewundert. Ist das richtig? - Ich hätte ihnen allen den Weg gezeigt. Meine Mutter bedankt sich jetzt bei mir und umarmt mich.

Th: Wie ist das für dich?

KI: Das ist erleichternd. - *Weinen* - Sie entschuldigt sich bei mir denn normalerweise müssten die Eltern den Kindern den Weg zeigen und bei uns ist es um-gekehrt. - Das war jetzt ein ganz schön langer Weg. Ich kann mich jetzt so richtig gut hinein denken. Jetzt kommt so eins zum andern.

Th: Was meint denn der Papa?

KI: Dem tut das auch leid. - *Klientin wird zur direkten Kommunikation aufgefordert.* - Dir tut das jetzt auch leid, aber in erster Linie hast du immer nur zugeschaut und warst zwar nicht der Aus-schlaggebende aber du hast halt immer nur zugeschaut.

Th: Der hätte ja auch mal was tun können als Vater der Familie.

KI: Das tut ihm auch leid aber er sagt, dass er sowieso dabei wäre das zu ändern. Er macht das jetzt anders. Ja, es kann los gehen.

Th: Was macht er denn anders?

KI: Er ist gegangen, er ist gestorben und er macht das in seinem neuen Leben anders. Er nimmt das jetzt mit und macht es beim nächsten Mal anders.

Th: Er hat ja jetzt den Überblick. Vielleicht kann er dir noch ein paar Tipps oder Hinweise geben.

KI: Du könntest mir ab und zu ein Zeichen geben. So ein Zeichen, damit ich weiß, ob ich richtig bin oder so. - Er sagt er hat den Kontakt zu allen und wenn ich offen bin, dann teilt er mir das mit.

Th: Das hört sich alles ganz toll an.

KI: Ja, das hat sich heute richtig gelohnt. Heute war es gleich da und zack-zack ging's.